

Das „Projekt : Schule“

Mit dem Ziel die ehemaligen Haupt- und Realschulen, jetzt Oberschulen, zu profilieren, ist das BMO im Jahr 2005 mit der Konzipierung des „Projekt: Schule“ gestartet.



Das Bischöflich Münstersche Offizialat ist Träger von vier Oberschulen in den Städten Cloppenburg, Vechta, Oldenburg und Wilhelmshaven. Diese sind 1974 aufgrund konkordatärer Vereinbarungen aus ehemals staatlichen katholischen Volksschulen hervorgegangen. Insgesamt werden heute ca. 2.200 Schülerinnen und Schüler beschult. Aufgrund staatlicher Vorgaben muss der Anteil katholischer Schülerinnen und Schüler je Schule wenigstens 70 % betragen.

Zielsetzungen des Schulkonzeptes

1. unser Leitwort: „weil du so wertvoll bist ...“ (Jesaja 43,4)

- nehmen wir dich ernst
- lassen wir dir Zeit
- setzen wir auf deine Stärken
- geben wir dir Orientierung

Es müssen nicht immer die großen, vielen Worte sein, die uns so gut tun. Oft reicht ein „Wie schön, dich zu sehen!“ oder: „Wie gut, dass du da bist!“. Solche Worte der Wertschätzung tun so gut, und wir brauchen sie immer wieder. Wir erfahren die Wertschätzung anderer, ohne dass daran Bedingungen geknüpft sind, ohne dass wir irgendwelche Vorleistungen erbringen mussten. Wir werden wertgeschätzt, weil wir so sind, wie wir sind.

Genau diese Wertschätzung ist uns von Gott zugesagt, wenn er im Alten Testament durch den Propheten Jesaja seinem Volk als Begründung für sein Handeln sagt: „Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe ...“.

Diese Zusage Gottes soll Grundlage für den Umgang miteinander und Gradmesser für unsere gegenseitige Wertschätzung sein. Sie findet ihren Ausdruck in einer schulischen Atmosphäre, die von Respekt und Achtung gekennzeichnet ist, die Leistung anerkennt und Schwächen zulässt. Dies gilt für Lehrer, Eltern und Schüler.

2. Die Chancen nutzen

- gemeinsam erleben
- selbstständig lernen
- individuell arbeiten
- Perspektiven erfahren

Viele Eltern stellen sich die Frage, ob die Hauptschule wohl die geeignete Schulform für ihr Kind ist, und entscheiden sich im Zweifelsfall für andere Schulformen. Dass die Hauptschule in der Öffentlichkeit oft nicht den besten Ruf hat, verstärkt diesen Trend offensichtlich. Es fehlt die Überzeugung, dass die Hauptschule angemessen

und geeignet auf das Leben und auf die immer anspruchsvoller werdende berufliche Ausbildung vorbereiten kann.

Wir teilen diese pessimistischen Einschätzungen nicht und sind davon überzeugt, dass unsere Hauptschulen gute Schulen sind.

3. Den Tag gestalten

- mit einem offenen Anfang
- in Arbeits- und Ruhephasen
- mit einem gemeinsamen Mittagessen
- mit kreativen Angeboten
- durch eine angemessene Zeiteinteilung

Eine radikal andere Form von Schule verlangt eine andere Organisationsstruktur. Die ganztägige Schule gibt den Lehrerinnen und Lehrern mehr Zeit, auf den einzelnen Schüler einzugehen und neue Lehr- und Lernformen zu praktizieren. Aus diesem Grund wird unsere Hauptschule für alle Schülerinnen und Schüler als Ganztagschule geführt. Sie ermöglicht uns ein breites Spektrum erzieherischer Werte zu vermitteln und Unterricht angemessen zu gestalten:

4. Schulformübergreifende Klassenbildung

- Verantwortung übernehmen
- gemeinsam lernen
- gemeinsam gestalten

Seit dem Schuljahr 2008/2009 werden in der Ludgerus-Schule in Vechta haupt- und Realschüler in gemeinsamen Klassen unterrichtet.

Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler lernen von leistungsstärkeren, sie profitieren von deren Kenntnissen und Wissen und erlernen gleichzeitig wirkungsvolle Lernmethoden. Sie übernehmen von älteren Rituale und andere förderliche soziale Verhaltensschemata. Gegenseitige Erziehung und Rücksichtnahme finden in erhöhtem Maße statt. Patenschaften, Helfersysteme, Partnerarbeit und Kooperation sind feste Bestandteile schulischen Lebens.

5. Individuelle Förderung

- Stärken und Schwächen des einzelnen Schülers erkennen
- individuelle Förderpläne erstellen
- mit außerschulischen Fachkräften zusammenarbeiten
- kompetent beraten

Individuelle Förderung mit dem Ziel der Persönlichkeitsstärkung des Einzelnen in allen Lebensbereichen ist ein Recht, auf das jede Schülerin und jeder Schüler Anspruch hat. Junge Menschen bringen unterschiedliche Vorerfahrungen und Lernmöglichkeiten mit. Aufgabe der Schule ist es, passende Lernangebot vorzuhalten, um an die jeweiligen individuellen Voraussetzungen anzuknüpfen, Unter- oder Überforderungen zu vermeiden.

Es gilt, die Stärken und Schwächen von Kindern zu ermitteln, ihre Begabungen und Interessensschwerpunkte zu entdecken, aber auch ihre Fehlentwicklungen oder Blockaden frühzeitig zu erkennen. Förderung bedeutet also nicht nur die Aneignung von Lerninhalten und die Verbesserung von Lernleistungen gemessen am „Durchschnittsschüler“, sondern betrachtet und fördert das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung, in seiner Einzigartigkeit und mit seiner Einzigartigkeit in der Gemeinschaft.

Die Erstellung individueller Förderpläne, die individuelle Begleitung im „Übenden Lernen“, ein intensives Beratungsangebot und die breite Palette zusätzlicher Angebote im AG-Bereich sollen dem Anspruch der individuellen Förderung gerecht werden.

6. Stundenplanelemente:

6.1 Der offene Anfang

- Zeit des Ankommens
- Zeit der Stille
- Zeit der Vorbereitung

Die Schülerinnen und Schüler erreichen morgens zu unterschiedlichen Zeiten die Schule. Ab 07:30 Uhr sind Schule und Klassenraum geöffnet. Der Klassenraum ist bis zum Unterrichtsbeginn jedoch ein Ort der Stille. Der „Offene Anfang“ bietet die Möglichkeit zur individuellen Einstimmung auf den bevorstehenden Schultag mit dem Ziel eines möglichst störungsfreien Unterrichtsbeginns.

6.2 Der Wochenanfangs- und –abschlusskreis

- Zeit der Stille
- Zeit des Gebets
- Zeit der Reflexion
- Zeit des Miteinanders
- Zeit der Gespräche

Die Schulwoche wird mit einem Ritual begonnen: dem „Wochenanfangskreis“. Frei von Lehrplanvorgaben ist der „Wochenanfangskreis“ eine Zeit der Stille, der Meditation, des Gebets und des Gesprächs. Sammlung und Konzentration lenken die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche, auf sich selbst, auf den Mitmenschen, auf Gott.

Der „Wochenanfangskreis“ soll eine für Erziehung und Unterricht förderliche Atmosphäre bereiten und somit gute Voraussetzungen für die neue Schulwoche schaffen.

So wie die Woche begonnen wird, wird sie mit dem Wochenabschlusskreis am Freitagmittag beendet. Der Klassenlehrer hat die Möglichkeit, gemeinsam mit seinen Schülerinnen und Schülern auf das von der Klasse Geleistete zurückzublicken, die gemeinsame Arbeit zu würdigen und entstandene Konflikte aufzuarbeiten.

6.3 Der Fachunterricht

- solide Grundkenntnisse erarbeiten
- mit modernen Lernformen motivieren
- Leistung fordern

Die Unterrichtsfächer Mathematik, Englisch und Sport werden im klassischen „Fachunterricht“ vom Fachlehrer erteilt. Darüber hinaus können auch andere Fächer aus dem musisch-kulturellen und technisch-hauswirtschaftlichen Bereich als Fachunterricht erteilt werden, wenn sie nicht sinnvoll in den „Fächerverbindenden Unterricht“ einbezogen werden können.

Auch in diesen Fächern gilt es, das eigenverantwortliche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler in zu fördern. So wird all das, was die Schülerin und der Schüler selbstständig erarbeiten kann, im „Übenden Lernen“ ergänzend zum „Fachunterricht“ Gegenstand der Arbeit sein.

6.4 Der fächerverbindende Unterricht

- Zusammenhänge entdecken
- Zusammenhänge verstehen
- Ergebnisse präsentieren
- Orientierung gewinnen

Im herkömmlichen Unterricht werden die Unterrichtsinhalte nach Fächern getrennt bearbeitet. Der „Fächerverbindende Unterricht“ ordnet die Inhalte nach Themen. Die im Lehrplan vorgeschriebenen Inhalte erhalten somit eine andere Ordnung.

Sechs Themen gliedern die Unterrichtsinhalte eines Jahrgangs. Jedes Thema wird unter Anwendung von Inhalten, Fragestellungen und Methoden verschiedener Fächer bearbeitet.

Der „Fächerverbindende Unterricht“ soll hinsichtlich des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung im besonderen Maße zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerin und des Schülers beitragen.

Folgende Fächer werden in den „Fächerverbindenden Unterricht“ einbezogen: Deutsch, Religion, Geschichte, Politik, Erdkunde, Physik, Chemie und Biologie. Wann immer es sinnvoll ist, werden auch die musisch-kulturellen und technisch-hauswirtschaftlichen Fächer beteiligt.

6.5 Das Übende (selbstständige, eigenverantwortliche) Lernen

- intensives Üben
- eigenverantwortliches Arbeiten
- individuelles Lerntempo
- individuelle Begleitung
- strukturiertes Lernen

Das „Übende Lernen“ ist eine besondere Form des schulischen Lernens, die die Entwicklung der Persönlichkeit der Schülerin und des Schülers, seine Individualität und Personalität ins Zentrum der pädagogischen Arbeit stellt. Das „Übende Lernen“ schafft einen verbindlichen Handlungsrahmen für selbstverantwortetes

und möglichst selbstbestimmtes/selbstorganisiertes Lernen. Inhalte werden u. a. als Wochenplan vom „Fachunterricht“ und vom „Fächerverbindenden Unterricht“ vorgegeben bzw. von den Schülerinnen und Schülern frei gewählt. So werden die Vorgaben der Stundentafel beispielsweise für das Fach Mathematik im 5. und 6. Jahrgang mit je 3 Stunden „Fachunterricht“ im Klassenverband und 2 Stunden als Wochenplan im „Übenden Lernen“ abgedeckt.

Die Lehrperson ist im „Übenden Lernen“ nicht der Unterrichtende. Sie ist Begleiter der Schülerinnen und Schüler, die in angemessener Weise eigenverantwortlich arbeiten. Der Lehrperson bereitet die Lernumgebung vor und gibt Hilfen, wenn es notwendig ist. Drei Lehrkräfte betreuen in dieser Arbeitsphase zwei Klassen.

6.6 Die Arbeitsgemeinschaften

- individuelle Neigungen
- Kreativität entfalten
- positive Lernerfahrungen
- Stärken einbringen

Der zeitliche Rahmen einer ganztägigen Schule erlaubt viele Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schülern Angebote in musischen, kreativen, handwerklichen, berufsvorbereitenden und sportlichen Bereichen über den eigentlichen Unterricht hinaus zu machen. Die Angebote werden von Lehrpersonen der Schule, aber auch von außerschulischen Fachleuten gestaltet.

Kontakt



BISCHÖFLICH
MÜNSTERSCHE OFFIZIALAT

Heinrich Blömer

Bischöflich Münstersches Offizialat
Abteilung Schule und Erziehung
An der Christoph-Bernhard-Bastei 8
49377 Vechta

Tel: +49 (4441) 872-222

Fax: +49 (4441) 872-443

E-Mail: Heinrich.Bloemer@bmo-vechta.de